

Redaktioneller Teil

Zur Zukunft des deutschen Buchmarktes.*)

Von Horst Kiemann.

Die ungeheuren Schwierigkeiten, in die die kapitalistische Wirtschaftsform in allen Teilen der Welt geraten ist, die Weltwirtschaftskrise, bei der noch nicht klar zum Ausdruck kommt, ob es sich nur um eine Konjunktur- oder um eine Strukturkrise handelt, lassen es ratsam erscheinen, die Abhängigkeit des Buchhandels und seine Aussichten in einigen Punkten zu betrachten.

Zunächst verschiedene Zahlen: Vom Gesamtumsatz des deutschen Buchhandels dürften etwa 8% (manche Schätzungen gehen bis 10%) ausgeführt werden. Von dieser Ausfuhrmenge gehen nach

Osterreich, Schweiz, Danzig	etwa 40%,
den übrigen Oststaaten	etwa 27%,
den nordischen Staaten einschließl.	
Niederlande und Saargebiet	etwa 13%,
den restl. europ. Staaten u. Übersee	etwa 10%.

Bereits vor acht Jahren habe ich eindringlich darauf hingewiesen, daß die Weltgeltung des deutschen Buches stark zurückgehen wird bzw. muß. Dabei müssen wir aber verschiedene Gruppen unterscheiden.

I. **Lehrbücher.** Hier emanzipiert sich die ausländische Wissenschaft immer mehr durch eigene Lehrbücher, verfaßt von Professoren, die ihre Ausbildung in Deutschland genossen haben. Das zeigt sich besonders stark auch in den neugebildeten Staaten. Überall ein Streben nach Autarkie der Buchwirtschaft. Das ist eine Entwicklung, gegen die der Buchhandel fast machtlos ist. Gegengewirkungen können nur in beschränktem Umfang von Seiten der staatlichen Kulturpolitik erfolgen**). So sehr aber einige Wissenschaften, besonders wieder einige Verleger und das deutsche Ansehen im Ausland davon getroffen werden, spielt dieser Rückgang für die gesamte deutsche Buchwirtschaft nur eine verhältnismäßig geringe Rolle.

II. **Die übrige wissenschaftliche Literatur.** Ihre Weltgeltung und damit ihre Ausfuhrmöglichkeit hängt im wesentlichen von ihrer wissenschaftlichen Brauchbarkeit, Qualität und Besiznotwendigkeit ab***).

III. **Die schönwissenschaftliche und populärwissenschaftliche Literatur.** Bei ihr richtet sich die Ausfuhr nach dem Umfang der Erhaltung des Deutschtums in den nicht geschlossenen deutschen Sprachgebieten und nach der Auswanderung. Dazu kommt in den östlichen Ländern die allgemeine wirtschaftliche Verbundenheit mit Deutschland.

Betrachten wir die obigen Zahlen näher, so zeigt sich, daß allein etwa 40% der gesamten Ausfuhr nach Deutsch-Osterreich, Schweiz und Danzig geht, also in angrenzende, geschlossene deutsche Sprachgebiete, in denen unsere Stellung so stark ist, daß diese Länder hier nicht weiter berücksichtigt zu werden brauchen.

*) Im Sinne des Verfassers veröffentlichen wir diese Ausführungen in erster Linie, um eine Aussprache über diese Dinge zu eröffnen, nicht daß wir die Sache schon für erledigt hielten und uns mit allen Einzelheiten identifizieren möchten. Die Schriftl.

***) Vgl. meinen Aufsatz: »Außenpolitik des Buchhandels« in Der neue Stand. Zeitschrift des deutschen Jungbuchhandels, Heft 2.

****) Vgl. Dr. Friedrich Oldenbourg: Zur Weltgeltung des deutschen wissenschaftlichen Buches. Börsenblatt 1931, Nr. 81.

Nun gehen aber 27% in die Oststaaten und 13% nach den Nordstaaten (einschließlich Niederlande und Saargebiet), nach Ländern also, mit denen wir seit Jahrhunderten zwar wirtschaftlich und kulturell umfangreiche Verbindungen haben, die aber Kampfgelände zwischen deutschem und andersländischem Einfluß sind. Somit bleiben für das übrige Europa und für die überseeischen Länder je 10% der Buchausfuhr. Daraus zeigt sich aber eindeutig, daß das Streben nach diesem Teil des Exports gewachsen ist aus und mit der imperialistischen Wirtschaftsexpansion des Deutschen Reiches und der teilweise damit zusammenhängenden Auswanderung.

Die Periode des Wirtschaftsimperialisismus und der dazugehörigen Auswanderung dürfte aber ganz allgemein, mindestens aber für Deutschland, abgeschlossen sein. Die Pflege der in diesen Jahrzehnten gewonnenen Verbindungen und die möglichste Erhaltung dieser Einflußsphären wird uns immer am Herzen liegen; für die Zukunft des deutschen Buchmarktes spielt aber eine etwa denkbare Erweiterung doch nur eine untergeordnete Rolle. Überall wachsen für das Buch die Sprachmauern, für alle übrigen Waren die Zollmauern. Es scheint, daß sich in der ganzen Welt neue Wirtschaftsräume mit möglicher Autarkie bilden. Die Hochzollschutzwelle, die auch freihändlerische Länder wie England immer mehr erfasst, weist m. E. eindeutig in diese Richtung. Damit ist aber auch für den Buchhandel der Zeitpunkt gekommen, seine Lage neu zu überprüfen. Zur internationalen Zollpolitik sei dabei angemerkt, daß bisher Bücher (von Einbänden abgesehen) fast durchwegs überall zollfrei sind und es bleibt nur zu hoffen, daß es dabei bleiben wird. Im allgemeinen wird man auch auf alle Zollpolitik gegenüber Büchern verzichten können, da allein schon die verschiedene Sprache als Zollschutz wirkt (daher Zollschutz zwischen U.S.A. und England, zwei konkurrierenden Wirtschaftsgebieten mit gleicher Sprache).

Wir haben demnach für die buchhändlerische Außenpolitik folgende Gebiete zu unterscheiden:

1. Osterreich, Schweiz, Danzig (40% der Ausfuhr). Diese Gebiete gehören infolge ihrer engen kulturellen und sprachlichen Verbundenheit fast in das Gebiet buchhändlerischer Innenpolitik.

2. Die übrigen Oststaaten (27% der Ausfuhr): Hier bestehen m. E. die größten Aussichten, unsere Buchausfuhr noch wesentlich zu steigern. Die Steigerung wird naturgemäß beeinflusst sein von der zukünftigen allgemeinen deutschen Handelspolitik (Agrarabkommen, Zollunionen, Handelsverträge usw.). Aber auch der deutsche Buchhandel selbst kann viel durch enge Zusammenarbeit mit den nationalen Buchhandelsorganisationen, Förderung des deutschen Sprachunterrichts, Anpassung seiner Produktion an die dortigen Bedürfnisse usw. dazu beitragen. Der bisherige Anschluß der deutschen Buchhandelsorganisationen als »Auslandvereine« an den Börsenverein in Osterreich, Schweiz, Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Lettland (63% der gesamten Buchausfuhr) geht schon in dieser Richtung. Es scheint sich in wirtschaftlicher Hinsicht das Bild von 100 Jahren zurück zu wiederholen, als auch der deutsche Buchhandel in seiner Organisation eine kommende größere Einheit vorwegnahm.

3. Die nordischen Staaten einschließl. Niederlande: Hier gilt es, den alten kulturellen Einfluß zu erhalten und zu stärken, wobei allerdings mit einer nennenswerten Erhöhung der Ausfuhr nicht zu rechnen ist.